

# Die Managementplanung

# Das Europäische Vogelschutzgebiet Schweriner Seen

# Ein Beitrag zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt Europas

## Das europäische Schutzgebietsnetz NATURA 2000

NATURA 2000 ist ein zusammenhängendes europäisches ökologisches Schutzgebietsnetz. Es besteht aus Europäischen Vogelschutz- und FFH-Gebieten.

Mit dem **Schutzgebietsnetz NATURA 2000** wird das Ziel verfolgt, die biologische Vielfalt durch Schutzgebiete, die europaweit einheitlichen Kriterien unterliegen, dauerhaft zu schützen und zu erhalten.

In den **Europäischen Vogelschutzgebieten, auch Special Protection Area (SPA)** genannt, sollen definierte Lebensraumbedingungen, insbesondere für Brut- und Zugvogelarten, erhalten und, wenn erforderlich, wiederhergestellt werden.

Grundlage hierfür sind 2 Richtlinien der Europäischen Union: die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) von 1992/2007 und die Richtlinie über die Erhaltung wildlebender Vogelarten (**Vogelschutzrichtlinie**) von 1979/2009.

## Managementplanung als Instrument zur Umsetzung der Anforderungen von NATURA 2000

In Mecklenburg-Vorpommern wird das Instrument der Managementplanung zur Lösung der Anforderungen, die sich aus der Meldung bzw. Erklärung von NATURA 2000-Gebieten ergeben, genutzt.

**Ziele der Managementplanung** sind in ausgewählten Gebieten:

- die naturschutzfachlichen Erfordernisse aus der Meldung umzusetzen („günstiger Erhaltungszustand“)
- klare und plausible Regelungen zu schaffen
- konsensorientierte Lösungen** mit den betroffenen Landnutzern zu erreichen
- Gemeinden und Vorhabenträgern **Planungssicherheit** zu ermöglichen
- Einzelfallprüfungen auf Verträglichkeit zu erleichtern

## Die Schweriner Seen als Teil des Schutzgebietsnetzes NATURA 2000

Die landschaftlich reizvollen Seen und Wälder im Umfeld der Landeshauptstadt Schwerin beherbergen eine Vielzahl, auch aus europäischer Sicht besonders wertvoller Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten. Die Wasserflächen mit ihren Ufern, die Wald- und Offenlandflächen sind Lebensraum für 29 im Gebiet vorkommende Brut- und Gastvogelarten mit europäischer Bedeutung (**Zielarten**, siehe Tabelle).

Die selbst Kenner beeindruckende Vielfalt an Lebensräumen und Arten im Gebiet der Schweriner Seen führte **im Jahr 2005** folgerichtig zur **Ausweisung** des 18.559 ha großen SPA „Schweriner Seen“ und im Jahr 2004 des FFH-Gebietes „Schweriner Außensee und angrenzende Wälder und Moore“. Für das FFH-Gebiet liegt seit 2010 ein Managementplan vor.

## Die Managementplanung für das SPA „Schweriner Seen“

Für das SPA „Schweriner Seen“ wird unter Federführung des Staatlichen Amtes für Landwirtschaft und Umwelt (StALU) Westmecklenburg mit Sitz in Schwerin ein Managementplan erarbeitet. Er soll als **Arbeits- und Entscheidungsgrundlage für die Naturschutzbehörden** dienen. In diesem Planwerk werden nach der Kartierung und Bewertung der Vogelbestände und -habitate gutachterlich begründete Maßnahmenvorschläge erarbeitet.

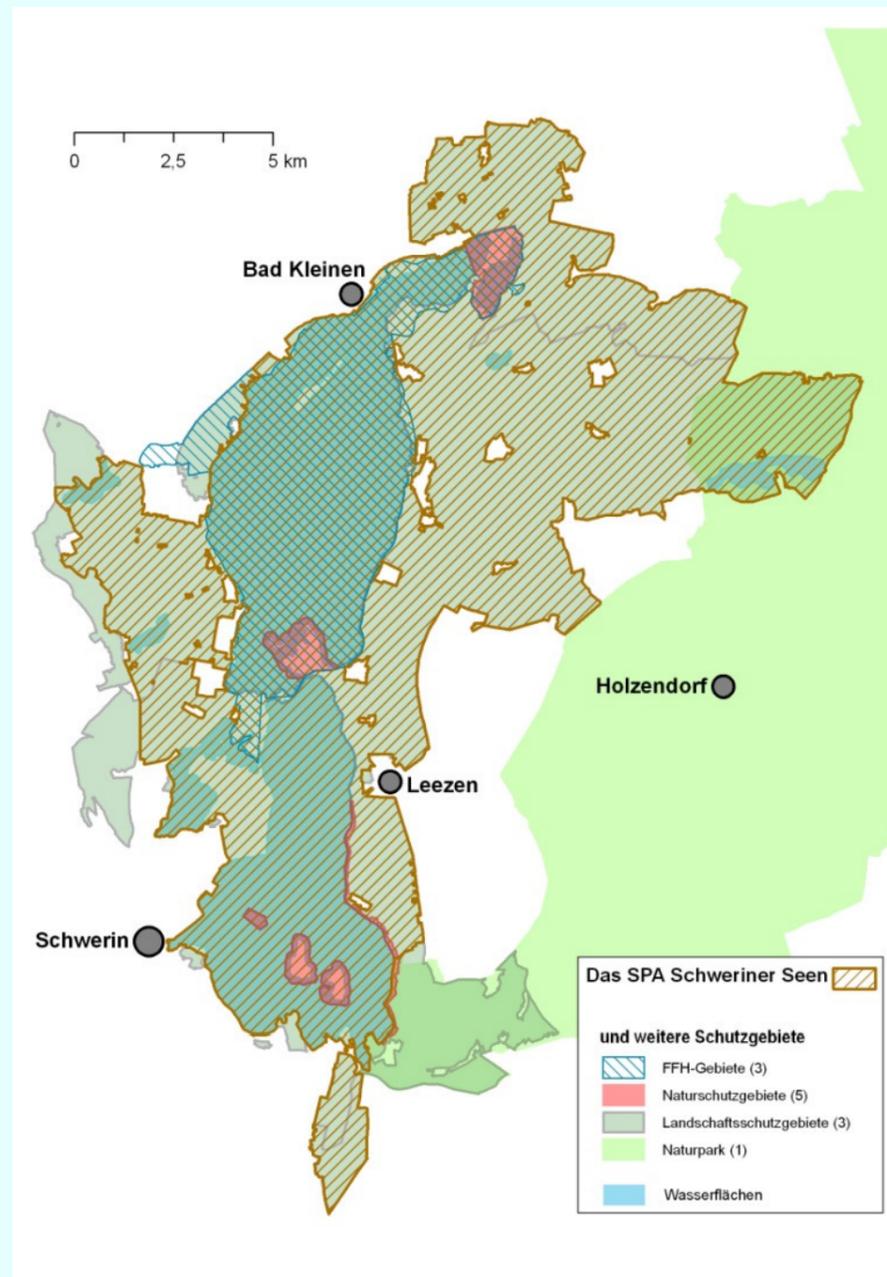
Die Erstellung der Managementpläne erfolgt unter **intensiver Information und Konsultation** der interessierten Bürger und im Gebiet tätigen Flächennutzer, um eine möglichst große Akzeptanz der Gebietsmeldung und dieser Pläne zu erreichen.

Finanziert wird die mit diesem Falblatt vorgestellte Planung anteilig aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Für die Beantwortung von Fragen steht Ihnen Herr Strache als Projektverantwortlicher gern zur Verfügung (Tel: 0385/59586-201, E-Mail: [rolf-ruediger.strache@staluwm.mv-regierung.de](mailto:rolf-ruediger.strache@staluwm.mv-regierung.de)).

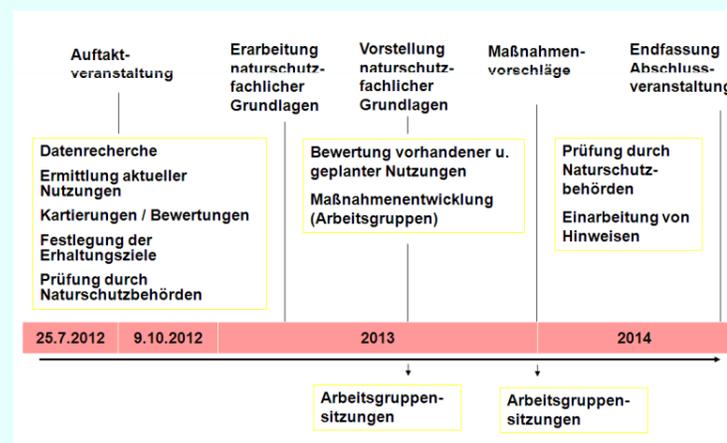
## Zielarten

	Brutvogel	Gastvogel
Blässgans		x
Blässhuhn		x
Blaukehlchen	x	
Eisvogel	x	
Gänsesäger	x	
Haubentaucher	x	x
Heidelerche	x	
Kolbenente	x	
Kormoran		x
Kranich	x	
Mittelspecht	x	
Neuntöter	x	
Reiherente	x	x
Rohrdommel	x	
Rohrweihe	x	
Rotmilan	x	
Saatgans		x
Schellente		x
Schwarzmilan	x	
Schwarzspecht	x	
Seeadler	x	
Singschwan		x
Sperbergrasmücke	x	
Tafelente	x	
Wachtelkönig	x	
Weißstorch	x	
Wespenbussard	x	
Zwergschnäpper	x	
Zwergschwan		x



## NATURA 2000 Managementplanung für das Europäische Vogelschutzgebiet Schweriner Seen

## Planungsablauf



## Literatur

**Die Schweriner Seen – ein bedeutendes Wasservogelrefugium in Mecklenburg-Vorpommern.** Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 45, Sonderheft 2, 2007, 126 S. 10 Euro. Hrsg.: Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V. Bezug: D. Sellin, Dubnaring 1, 17491 Greifswald, E-Mail: [dietrich.sellin@t-online.de](mailto:dietrich.sellin@t-online.de), Internet: [www.oamv.de](http://www.oamv.de)

**Natura 2000. EU-Vogelschutzgebiet Schweriner Seen. Teil 1: Schweriner Innensee – Ziegelaußensee.** 2009. Falblatt. Hrsg.: Landeshauptstadt Schwerin. Bezug: E-Mail: [hfuchs@schwerin.de](mailto:hfuchs@schwerin.de), Internet: [www.schwerin.de](http://www.schwerin.de)

**Natur erleben, Naturschutz verstehen. Natura 2000. Das europäische Naturschutznetz in M-V mit Wandertouren.** Hrsg.: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz M-V. Schwerin, 2008. E-Mail: [poststelle@lu.mv-regierung.de](mailto:poststelle@lu.mv-regierung.de), Internet: [www.lu-regierung.de](http://www.lu-regierung.de)

Weitere Informationen über den aktuellen Planungsstand unter: [www.stalu-mv.de](http://www.stalu-mv.de)

## Impressum

**Herausgeber:**  
Staatliches Amt für  
Landwirtschaft und Umwelt  
Westmecklenburg  
Bleicherufer 13 • 19053 Schwerin  
Tel.: 0385/59586-0  
E-Mail: [poststelle@staluwm.mv-regierung.de](mailto:poststelle@staluwm.mv-regierung.de)

**Fotos:**  
P. Hauff (13)  
B. Köpp (1)  
N. Meyer (4)  
W. Scheller (Titelbild, 15)  
R.-R. Strache (2, 3, 6, 16)  
W. Thiel (10, 12, 14, 17)  
H. Zimmermann (5, 7, 8, 9, 11)

**Text und Gestaltung:**  
R.-R. Strache, B. Köpp, R. Lehmann

**Druck / Auflage:**  
LAIV M-V / 1. Auflage, 150 Stück



Schwerin im Dezember 2012

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des StALU WM veröffentlicht. Sie darf nicht zur Wahlwerbung verwendet werden.

# Die maßgeblichen Bestandteile des Europäischen Vogelschutzgebietes Schweriner Seen



Maßgebliche Gebietsbestandteile eines SPA sind die **Vogelarten und ihre Lebensraumelemente** nach Vogelschutzgebietslandesverordnung - VSGLVO M-V vom 12. Juli 2011 (GVOBI. M-V S. 462). Zu den Lebensraumelementen zählen alle Ausprägungen, die von den Vogelarten beansprucht werden, auch wenn sie sich gegenwärtig nicht in einem günstigen Zustand befinden.

## Brutvögel

## Gastvögel

Brutperiode											
I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII

Mauser		Rast			Überwinterung		Rast				
VII	VIII	IX	X	XI	XII	I	II	III	IV	V	VI

### Gewässer (Foto 1)

<p><b>Blaukehlchen</b> von Wasser und horstartig verteilten Gebüsch durchsetzte Röhrichte und Verlandungszonen; von Grauweidengebüsch durchsetzte Torfstiche</p>
<p><b>Eisvogel (Foto 9)</b> störungsarme Bodenabbruchkanten von steilen Uferwänden an Flüssen und Seen, ersatzweise auch Erdabbaustellen und Wurzelsteller geworfener Bäume in Gewässernähe (Nisthabitat) sowie ufernahe Bereiche fischreicher Stand- und Fließgewässer mit ausreichender Sichttiefe und uferbegleitenden Gehölzen (Nahrungshabitat mit Ansitzwarten)</p>
<p><b>Gänsesäger (Foto 6)</b> störungsarme Bereiche größerer fischreicher Seen mit hoher Sichttiefe und möglichst geringen fischereilichen Aktivitäten (bezogen auf Stellnetze) sowie nahe gelegene Altbaumgruppen oder Altbäume mit Großhöhlenangebot (einschließlich Kopfweiden, Pappeln) als Nisthabitat</p>
<p><b>Haubentaucher (Foto 5)</b> fischreiche Standgewässer mit störungsarmen offenen Wasserflächen zum Nahrungserwerb und mit störungsarmen Verlandungsbereichen mit Strukturen für die Befestigung des Schwimmnestes (z. B. Schilf, Binsen, Kalmus, Rohrkolben)</p>
<p><b>Kolbenente</b> Seen und Teiche mit störungsarmen Bereichen, Flachwasserbereichen und ausgeprägter Verlandungs- und Submersvegetation sowie Bereichen mit geringem Druck durch Bodenprädatoren (z. B. Inseln)</p>
<p><b>Reiherente (Foto 16)</b> Seen und Teiche mit störungsarmen Flachwasserbereichen sowie ausgeprägter Verlandungs- und Submersvegetation sowie mit in der Nähe gelegenen störungsarmen deckungsreichen Stellen auf trockenen Böden mit möglichst geringem Druck durch Bodenprädatoren (z. B. Inseln) als Nistplatz</p>
<p><b>Rohrdommel (Foto 7)</b> breite, störungsarme und weitgehend ungenutzte Verlandungszonen mit Deckung bietender Vegetation (insbesondere Alt-Schilf- und/oder typhabestimmte Röhrichte), in Verbindung mit störungsarmen nahrungsreichen Flachwasserbereichen an Seen, Torfstichen, Fischteichen, Flüssen, offenen Wassergräben oder in renaturierten Poldern</p>
<p><b>Rohrweihe</b> möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit störungsarmen, weitgehend ungenutzten Röhrichtern mit möglichst hohem Anteil an flach überstauten Wasserröhrichtern und geringem Druck durch Bodenprädatoren (auch an Kleingewässern) und mit ausgedehnten Verlandungszonen oder landwirtschaftlich genutzten Flächen (insbesondere Grünland) als Nahrungshabitat</p>
<p><b>Seeadler (Foto 13)</b> möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit störungsarmen Wäldern (vorzugsweise Laub- und Laub-Nadel-Mischwälder, ersatzweise Feldgehölze) mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen als Bruthabitat sowie fisch- und wasservogelreiche Seen als Nahrungshabitat</p>
<p><b>Tafelente (Foto 8)</b> störungsarme deckungsreiche Flachwasserbereiche mit strukturreicher Verlandungsvegetation (Röhrichte mit Seggenbulten) und möglichst geringem Druck durch Bodenprädatoren (vorzugsweise Inseln)</p>

### Offenland (Foto 3)

<p><b>Kranich (Foto 10)</b> störungsarme nasse Waldbereiche, wasserführende Sölle und Senken, Moore, Sümpfe, Verlandungszonen von Gewässern und renaturierte Polder; angrenzende oder nahe störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen (insbesondere Grünland)</p>
<p><b>Neuntöter (Foto 11)</b> strukturreiche Hecken, Waldmäntel, Strauchgruppen oder dornige Einzelsträucher mit angrenzenden als Nahrungshabitat dienenden Grünlandflächen, Gras- oder Staudenfluren oder ähnlichen Flächen (ersatzweise Säume); Heide- und Sukzessionsflächen mit Einzelgehölzen oder halboffenem Charakter; strukturreiche Verlandungsbereiche von Gewässern mit Gebüsch und halboffene Moore</p>
<p><b>Rotmilan</b> möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit Laubwäldern und Laub-Nadel-Mischwäldern mit Altbeständen und Altbäumen insbesondere im Waldrandbereich sowie einem störungsarmen Horstumfeld, ersatzweise auch Feldgehölze und Baumreihen (Bruthabitat) und mit hohen Grünlandanteilen sowie möglichst hoher Strukturdichte (Nahrungshabitat)</p>
<p><b>Schwarzmilan</b> möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit Laubwäldern und Laub-Nadel-Mischwäldern mit Altbeständen und Altbäumen insbesondere im Waldrandbereich sowie einem störungsarmen Horstumfeld, ersatzweise auch Feldgehölze und Baumreihen (Bruthabitat) und mit hohen Grünlandanteilen und/oder fischreichen Gewässern als Nahrungshabitat</p>
<p><b>Sperbergrasmücke</b> Hecken, Gebüsche und Waldränder mit einer bodennahen Schicht aus dichten, dornigen Sträuchern und angrenzenden offenen Flächen (vorzugsweise Feucht- und Nassgrünland, Trockenrasen, Hochstaudenfluren, Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen)</p>
<p><b>Wachtelkönig</b> Grünland (vorzugsweise Feucht- und Nassgrünland) mit Deckung gebender Vegetation, flächige Hochstaudenfluren, Seggenriede sowie Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen</p>
<p><b>Weißstorch (Foto 14)</b> möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit hohen Anteilen an (vorzugsweise frischen bis nassen) Grünlandflächen sowie Kleingewässern und feuchten Senken (Nahrungshabitat) sowie Gebäude und Vertikalstrukturen in Siedlungsbereichen (Horststandort)</p>

### Wald (Foto 2)

<p><b>Heidelerche</b> lichte Kiefernwälder auf Sandstandorten; trockene Randbereiche und Lichtungen (einschließlich Schneisen und Kahlschläge) von Kiefernwäldern mit lückiger und überwiegend niedriger Vegetation (insbesondere Zwergstrauchheiden und Sandmagerrasen, aber auch trockene Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen, Wegränder und Säume im Übergang zwischen Wald und Offenland)</p>
<p><b>Mittelspecht</b> Laub- und Laub-Nadel-Mischwälder mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen und stehendem Totholz sowie mit Beimischungen älterer grobborkiger Bäume (u. a. Eiche, Erle und Uraltbuchen)</p>
<p><b>Schwarzspecht (Foto 12)</b> größere, vorzugsweise zusammenhängende Laub-, Nadel- und Mischwälder mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen und Totholz</p>
<p><b>Wespenbussard</b> möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit möglichst großflächigen und störungsarmen Waldgebieten (vorzugsweise Laub- oder Laub-Nadel-Mischwälder) mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen als Bruthabitat und mit Offenbereichen mit hoher Strukturdichte (insbesondere Trocken- und Magerrasen, Heiden, Feucht- und Nassgrünland, Säume, Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen nahe des Brutwaldes)</p>
<p><b>Zwergschnäpper</b> Laub- und Laub-Nadel-Mischwälder mit ausreichend hohen Anteilen an Beständen mit stehendem Totholz (Höhlungen als Nistplatz), mit wenig oder fehlendem Unter- und Zwischenstand sowie gering ausgeprägter oder fehlender Strauch- und Krautschicht (Hallenwälder)</p>

### Gewässer / Offenland (Foto 4)

<p><b>Blässgans</b> Seen mit größeren störungsarmen Bereichen als Schlafgewässer und landseitig nahe gelegenen störungsarmen Bereichen als Sammelpunkte sowie große unzerschnittene und möglichst störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen als Nahrungshabitat</p>
<p><b>Blässhuhn (Foto 17)</b> störungsarme Flachwasserbereiche größerer Binnenseen mit reicher Submersvegetation oder reichem Angebot benthischer Mollusken</p>
<p><b>Haubentaucher (Foto 5)</b> größere fischreiche Seen mit störungsarmen Wasserflächen und möglichst geringen fischereilichen Aktivitäten (bezogen auf Stellnetze)</p>
<p><b>Kormoran</b> fischreiche Seen sowie ungestörte Schlafplätze in Gewässernähe (insbesondere Baumbestände)</p>
<p><b>Reiherente (Foto 16)</b> störungsarme windgeschützte Gewässerbereiche mit reichen Beständen benthischer Mollusken (Mausergewässer), störungsarme Flachwasserbereiche der Großseen mit reichen Beständen benthischer Mollusken (Nahrungsgewässer zur Zug- und Überwinterungszeit) und möglichst geringen fischereilichen Aktivitäten (bezogen auf Stellnetze) sowie störungsarme windgeschützte Gewässerbereiche oder kleinere Gewässer in der Nähe der Nahrungsgewässer (Tagesruheplätze)</p>
<p><b>Saatgans</b> Seen mit größeren störungsarmen Bereichen als Schlafgewässer und landseitig nahe gelegenen störungsarmen Bereichen als Sammelpunkte und große unzerschnittene und möglichst störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen als Nahrungshabitat</p>
<p><b>Schellente</b> größere Seen mit reichhaltigen Beständen benthischer Mollusken (Nahrungshabitat) sowie windgeschützte, störungsarme Buchten (Schlaf- und Ruheplatz)</p>
<p><b>Singschwan (Foto 15)</b> störungsarme Flachwasserbereiche von Seen (Schlafgewässer) sowie große unzerschnittene und möglichst störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen als Nahrungshabitat</p>
<p><b>Zwergschwan</b> störungsarme Flachwasserbereiche von Seen (vorzugsweise mit Submersvegetation) sowie große unzerschnittene und möglichst störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen als Nahrungshabitat</p>

